

K

KULTUR REGION

News

CHUR

Zweitätiges Symposium zur Bedeutung der Landschaft

Heuer feiert das Bündner Kunstmuseum in Chur sein 100-Jahr-Jubiläum. Aus diesem Anlass ist die Ausstellung «Transversal – Landschaften aus der Sammlung» zu sehen. Im Kontext der Ausstellung findet am Freitag, 8. November, und Samstag, 9. November, das Symposium «Transversal – Landschaft neu denken» statt. Im Rahmen des Symposiums soll laut Mitteilung die Bedeutung von Landschaft im Bergkanton Graubünden neu gedacht werden. Vergangene wie zukünftige Entwicklungen sollen zudem kritisch reflektiert und verschiedene Landschaftskonzepte interdisziplinär diskutiert werden. Angekündigt sind Referate und Lesungen unter anderem von Nicole Seeberger, Co-Direktorin des Bündner Kunstmuseums, Aurel Schmidt, Schriftsteller, Köbi Gantenbein, Verleger der Zeitschrift «Hochparterre», sowie Annemarie Bucher, Kunst- und Landschaftshistorikerin. Das detaillierte Programm findet sich unter www.buendner-kunstmuseum.ch. Eine Anmeldung ist bis morgen Dienstag, 5. November, unter info@bkm.gr.ch oder unter der Telefonnummer 081 257 2868 erforderlich. (red)

CHUR

Albi Brun erhält Silber beim Swiss Print Award

Das Buch «Merk- und denkwürdige Fortbewegungsmittel» des Churer Grafikers und Kunsthandwerkers Albi Brun wurde in der Kategorie Books des Swiss Print Award 2019 mit Silber ausgezeichnet. Das Buch ist laut Mitteilung ein opulent gestalteter Bildband mit grossformatigen Abbildungen der Fantasiefahrzeuge, die Albi Brun von 1975 bis 2017 geschaffen hat. Der Sprecher der Jury, Jean-Paul Thalman, schreibt dazu: «Das Buch begeistert schon mit dem Einband, der in Form einer Künstlermappe gestaltet ist, und weckt damit auch grosses Interesse nachzuschauen, welche Kunstwerke sich in dieser Mappe respektive diesem Buch verstecken.» Das Buch kann in der Buchhandlung Provini sowie unter www.albi-brun.ch gekauft werden. (red)

Die Sehnsucht der Romanen nach dem weiten Meer

Die Faszination des Meeres stand im Zentrum der romanischen Literaturtage in Domat/Ems. Vielfältig und mit Empathie wurde das Thema zur Freude des Publikums behandelt.

von Claudio Willi

Auch wenn dieses Jahr nicht der Schreibwettbewerb um den Premi Term Bel ausgetragen wurde, was jedes zweite Jahr der Fall ist, so sorgte am Literaturfestival Dis da litteratura das Thema «Meer», das literarisch und musikalisch aufgearbeitet wurde, für grosses Interesse und für eine spezielle Atmosphäre.

Unter dem Titel «Wie wäre es mit etwas Meer?» wurde «Litteratura 38», die jährliche Publikation der Uniu per la Litteratura Rumantscha vorgestellt. Diese bildet die aktuelle romanische Literatur ab, wo sich 26 Autorinnen und Autoren in Essays, Gedichten und Prosa mit dem Thema befassen, erläuterte Redaktorin Silvana Derungs.

Unter der Leitung von Claudio Spescha, «dem neuen Star der Mittags-Tagesschau», diskutierten Nina Dazzi, Felix Giger und Iso Camartin das Thema Meer, das Sehnsucht weckt, aber auch Ängste auslösen kann.

Nina Dazzi aus Zuoz nutzte die Gelegenheit, um erstmals mit ihren Gedichten an die Öffentlichkeit zu treten. Felix Giger, früher Redaktor am romanischen Wörterbuch, überraschte mit seiner Aussage, das Meer «mit seinem ewigen Hin und Her der Wellen» sei doch gegenüber dynamischen Bergbächen langweilig, und dies, nachdem er vor 15 Jahren Wohnsitz auf der spanischen Insel La Palma genommen hat. Der Publizist und Philosoph Iso Camartin sprach von «Monstern», die das Meer bewohnen, spannte den Bogen bis zum unbezwingbaren Seeungeheuer Leviathan aus der jüdisch-christlichen Mythologie und erklärte, weshalb die Menschen viele ihrer Ängste in die Urgründe der Meere projizieren.



Gesprächsrunde: Claudio Spescha, Nina Dazzi, Felix Giger und Iso Camartin (von links) diskutieren am Literaturfestival Dis da litteratura in Domat/Ems über das Thema «Meer».

Bild Theo Gstöhl

Gehörte früher der von RTR übertragene «Tavulin Literar» als fester Bestandteil der Literaturtage, so wurde dieser von einer neuen Gesprächsrunde unter dem Titel «blättern und diskutieren» abgelöst. Rico Valär, Professor für Romanisch an der Universität Zürich, und Nadia Derungs besprachen unter der Leitung von Bettina Vital zwei von romanischen Autoren in deutscher Sprache erschienene Bücher. Valär empfahl «Herr Anselm» von Arno Camenisch – romanische Einsprengsel seien attraktiv, Romanisch dürfe aber nicht bloss dekorativ sein, Derungs sprach sich für Romana Ganzonis «Tod in Genua» aus, dessen Titel an Thomas Manns «Tod in Venedig» erinnere.

Für Lyrik haben Rätoromanen ein feines Sensorium. Aus dem Nachlass von Lothar Deplazes (1939–2015) wurden Gedichte vorgestellt, die nun in Romanisch und Deutsch publiziert wurden. Bemerkenswert auch die feinsinnigen

Gedichte von Tina Planta-Vital, die «ein poetischer Dialog mit der Natur» seien, so Mevina Puorger.

Nicht allein Meeresrauschen

Offenbar inspiriert aber nicht nur das Rauschen des Meeres Autorinnen und Autoren. Sagenhafte Geschichten gab es aus dem Münstertal zu hören. Plinio Peyer las aus einer Kollektion von Kurzgeschichten von Tim Krohn, die er übersetzt hat.

Auch das Bündner Thema Jagd wurde behandelt, dabei Jägerlatein von Anetta Ganzoni in allen Idiomen aufgearbeitet. Die illustrierte Anthologie ist im Desertina Verlag erschienen, die wie viele andere Werke den Büchertisch bereichern und von der Lebendigkeit des romanischen Schrifttums zeugen. Es gab auch immer wieder bewegende Momente wie der Liedervortrag von Ursina Giger, der von Liebe, Not, und Emigration handelt. Einen musikalischen Hö-

hepunkt brachte der Samstagabend mit dem Konzert von Corin Curschellas und Band, das mit dem Beatles Song «mellen submarin» endete und das Publikum begeisterte, wobei Benedetto Vigne die aus alten Aufzeichnungen zusammengestellte Beschreibung vortrug.

Politischer wurde es am Sonntagmorgen, als es um die Fortschreibung der Menschenrechte ging: Göri Klainguti, Leo Tuor, Catalin Dorian Florescu und Alberto Nessi trugen ihre literarische Interpretation einzelner Artikel der Menschenrechtskonvention vor, die es auch in der Schweiz zu optimieren gelte. Mit dem Buch «Der alte Russ» von Linard Candrea wurde die wichtige Bündner Auswanderungsgeschichte beleuchtet.

Das zweisprachige Theaterstück «Herr Widerstand und seine Glücksmaschine» rundete die 29. Auflage der Literaturtage ab, durch die Maria Victoria Haas als erprobte Moderatorin führte.

«Er brachte sich das Singen bei wie eine Wunde»

In der Churer Klibühni laden Martina Hug, Krishan Krone und Michael Dolić zu ihrem Liederabend «The making of... Kiss 'n' Hug!».

von Carsten Michels

Was haben die Rolling Stones, Hildegard Knef, Lee Hazlewood und Tschai-kowsky gemeinsam? Natürlich nichts. Es sei denn, man geht morgen, 5. November, in die Churer Klibühni – oder an sonst einem der darauf folgenden Abende bis Sonntag. Dann nämlich werden Songs und Lieder wie «Paint it black», «Lass mich bei dir sein», «Summer Wine» und «Nur wer die Sehnsucht kennt» zu hören sein. Sie sind Teil dessen, was Martina Hug, Krishan Krone und Michael Dolić in Form eines originellen Liederabends präsentieren. «The making of... Kiss 'n' Hug» nennt sich die Produktion, angekündigt als «musik-theatralisches Trompe-d'œil».

Trompe- bitte, wie? Als «Trompe-l'œil» bezeichnen Kunsthistoriker eine im Barock beliebte Spielart der optischen Täuschung, besser bekannt als Illusionsmalerei. Gemalte Fenster, durch die man vermeintlich nach draussen blicken kann in idyllische

Landschaften; Deckengemälde, die vorgaukeln, man betrachte von unten das Innere einer imposanten Kuppel. Aber was hat der Liederabend damit zu tun? Eine Stippvisite bei Hug, Krone und Dolić kurz vor der Churer Premiere soll Licht ins Dunkel bringen. Die drei drucksen ein wenig herum, bevor sie mit der Sprache herausrücken. Bei «The making of... Kiss 'n' Hug» ist nicht alles ganz so, wie es zunächst scheint.

Grosser Auftritt ganz am Ende

Der theatrale Bär, den man dem Publikum als Rahmenhandlung aufbindet, sieht so aus: Martha (Martina Hug), Kurt (Krishan Krone) und Maikel (Michael Dolić) sind die Assistenten des berühmten Gesangsduos Kiss 'n' Hug. Während das Künstlerpaar sich in seiner Garderobe auf den grossen Auftritt am Ende der Show vorbereitet, stimmt das Assistententrio die Zuschauer schon mal ein. Mit Anekdoten aus dem Leben der Stars und jenen Liedern, die das Duo geprägt haben. Musikalisch

geht es quer durch den Gemüsegarten – von den Stones zurück zu Tschai-kowsky, von Beethoven bis zu Funny van Dannen. Dessen haarsträubender Song «Schön singen» – zu dem Kurt

sinnigerweise Perücke trägt – ist eine einzige Selbstbeweihräucherung. Wer den satirischen Liedermacher kennt, freut sich über die angeblichen Worte eines Kritikers, die im Song zitiert wer-



It's Showtime: Martha (Martina Hug), Kurt (Krishan Krone, Mitte) und Maikel (Michael Dolić) rollen in der Klibühni für das berühmte Duo Kiss 'n' Hug den roten Teppich aus. Bild Philipp Baer

den. «Er brachte sich das Singen bei wie eine Wunde» – autsch!

Während Kurt, Martha und Maikel auf der Bühne also mit allen Mitteln Stimmung machen, sinkt sie in der Garderobe auf den Nullpunkt. Den handfesten Krach hinter den Kulissen können die Zuschauer gleich live mitverfolgen, eine Videostandleitung ins Allerheiligste machts möglich.

Ein Heimspiel für alle drei

Nach fünf Aufführungen in Zürich sind die sechs Vorstellungen von «The making of...» in der Klibühni quasi ein Heimspiel. Sängerin Hug stammt aus Chur, Musiker Dolić unterrichtet hier an der Singschule, und Krone ist als Schauspieler und Regisseur regelmässig in der Bündner Hauptstadt zu Gast.

Premiere: Morgen Dienstag, 5. November, 20.30 Uhr, Klibühni, Chur. Weitere Aufführungen: 6., 7., 8. und 9. November, jeweils 20.30 Uhr, sowie Sonntag, 10. November, 19 Uhr.